

---

# World Vision

GEMEINSAM STARK FÜR KINDER | FRÜHJAHR 2024



## Wir haben es satt

**Globale Hungerkrise**

---

### **Ukraine**

Zwei Jahre im Krieg:  
Vertreibung, Zuflucht  
und ein neuer Alltag

---

### **Patenschaft**

Event in Simbabwe:  
Vera & Obi Int-Veen  
treffen Patenkinder

---

### **Leserumfrage**

Vor dem Relaunch:  
Was wünschen Sie  
sich fürs Magazin?





## Liebe Leserin, lieber Leser,

Karl Valentin hat mal gesagt: Das ist dem Frühling hoch anzurechnen. Jedes Jahr besingen ihn die Dichter. Und trotzdem kommt er immer wieder. Der deutsche Komiker galt als Mann mit einem beißen Humor, manchmal unterstützte er seine geistigen Späße mit einer glänzenden Sprachartistik. Eines aber war sein Humor nie: hoffnungslos. Denn es war ja klar: der Frühling, er kommt ja immer wieder. Mag der Winter noch so hart und eisig gewesen sein. Der Frühling, das ist auch der Impulsgeber für die Welt, sich zu verändern: Blumen beginnen zu blühen. Bäume treiben aus, Vögel fangen an, ihr Nest zu bauen. Auch wir bei World Vision genießen diese Zeit. Die Sonne verleiht neuen Schwung. So, wie im vergangenen Frühling. Und dem davor.

Denn ja: unsere Arbeit ist nach wie vor wichtig, unsere Hilfe sichert weiterhin das Überleben vieler Kinder und ihrer Familien. Denn noch immer herrscht Krieg in der Ukraine. Noch immer sind die Folgen des Klimawandels derart drastisch, dass es in manchen Gegenden dieser

Erde unmöglich geworden ist, zum Beispiel Landwirtschaft zu betreiben. Wir bei World Vision können die Auswirkungen mildern: Wir geben Menschen einen Zufluchtsort. Wir bringen alte Wurzeln zum Wachsen. Wir retten Kinder vor dem Hungertod und bilden sie in Berufen aus. Doch dies ist uns nur mit Ihrer Unterstützung möglich.

Deshalb mein Appell: Lassen Sie uns gemeinsam die Impulse zur Veränderung sein. Denn nur zusammen verändern wir die Welt – zum Besseren. Damit es auch für andere einen Frühling geben kann. Ich danke Ihnen sehr.



Herzliche Grüße  
Ihr

Christoph Hilligen  
Vorstand



### Wer ist World Vision?

World Vision arbeitet seit mehr als 70 Jahren mit Spenderinnen und Spendern, anderen Hilfsorganisationen, Dorfgemeinschaften und Regierungen zusammen, um schutzbedürftigen Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen – auch an den gefährlichsten Orten dieser Welt.

### Warum und wie helfen wir?

Unser Fokus liegt darauf, den am stärksten gefährdeten Kindern dabei zu helfen, Armut zu überwinden und ein erfülltes Leben zu führen. Als Christen unterschiedlicher Konfessionen unterstützen wir Arme und Unterdrückte als Ausdruck tätiger Nächstenliebe. World Vision hilft allen Menschen, unabhängig von ihrer Religion, ihrer ethnischen Herkunft, Nationalität oder ihrem Geschlecht.

### Wie arbeiten wir?

Wir befähigen Gemeinschaften und helfen ihnen dabei, eigene Ziele zu entwickeln und zu erreichen, sodass Fortschritte auch nach Projektende nachhaltig wirken und fortgesetzt werden. So bekommt durch die Arbeit von World Vision alle 60 Sekunden eine Familie Zugang zu Wasser und ein hungriges Kind zu essen.

### Machen Sie mit!

Gemeinsam mit derzeit über 160.000 deutschen Patinnen und Paten sowie Spenderinnen und Spendern helfen wir weltweit Kindern und Familien beim Kampf gegen die Armut. Seien Sie dabei!



World Vision Deutschland e.V.  
Am Zollstock 2–4  
61381 Friedrichsdorf  
info@worldvision.de

Informieren Sie sich auf [worldvision.de](http://worldvision.de)  
oder rufen Sie uns an: 06172 763-0

## News

04 — Kleine Geschenke direkt ans Patenkind

04 — Philanthropie: Erfolgreiche Aktion der Herzenspost

05 — Leserumfrage: Bitte sagen Sie uns Ihre Meinung

05 — WMO-Klimareport 2023: Alarmstufe Rot

05 — Janine Lietmeyer bei World Vision Deutschland



## Titel

06 — **Es reicht: Erfolgsrezepte gegen den Hunger**  
Der Anfang vom Ende des Hungers? Zwei Beispiele aus Bangladesch und Kambodscha zeigen, wie das gehen kann



**Titelbild**  
Die dreifache Mutter Kobita mit ihrer ältesten Tochter Ankita



Vera und Obi mit ihrem neuen Patenkind in Simbabwe

## Paten-Welt

12 — **Die Kraft der Gemeinschaft:** Vera und Obi Int-Veen besuchen eine World Vision Veranstaltung

16 — Projekte, die noch Paten brauchen

## Philanthropie

18 — **Im Schatten neuer Bäume**  
Unsere Unterstützerin Kerstin Hack berichtet vom Start eines FMNR-Projekts in Tansania

## Gemeinsam in Aktion

20 — **Das Gute Geschenk: Enten**  
Wenn Träumen Flügel wachsen

22 — **Dürre, Regen und Wurzeln fürs Leben:** World Vision Mitarbeiter Dirk Bathe im Interview zu seiner Reise mit Redakteuren der F.A.Z. nach Kenia

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** World Vision Deutschland e.V.  
Am Zollstock 2–4, 61381 Friedrichsdorf

**Auflage:** 150.000

**V. i. S. d. P.:** Christoph Hilligen

**Texte:** Uwe Kobler (Wortballon)

**Layout und Reinzeichnung:** Klaus Schickor (58GRAD)

**Fotos:** World Vision, iStock, privat

**Druck:** Druckerei Vettters GmbH & Co. KG

# Inhalt



24 — **Ukraine Update**  
Fremd im eigenen Land

26 — **Ein kleiner Schritt, der Klarheit bringt:** Interview mit Dirk Helmes

## Wir arbeiten bei World Vision

27 — **Guter Service macht den Unterschied:** Daniela Herweg spricht über ihre Aufgabe im World Vision Spenderservice

## Spendenaufruf

28 — Ihre Spende gegen Hunger

## Vereinsregister und Freistellungsbescheid:

Vereinsregister Amtsgericht Bad Homburg v. d. H., Nr. 1207. World Vision Deutschland e. V. ist wegen Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bad Homburg v. d. H., Steuernummer 03 250 99188, vom 15.09.2023 steuerbefreit.

**Spendenkonto:** Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE89 5019 0000 0000 0020 20 · BIC: FFVBDEFF

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist World Vision ein großes Anliegen. Wir haben uns daher bemüht, alle Texte in dieser Publikation geschlechtergerecht zu formulieren. Sollten wir das an einer Stelle übersehen haben, sind dennoch andere Formen gleichermaßen mitgemeint.



## Änderung beim Patenservice

# Kleine Geschenke direkt ans Patenkind

Da die Kosten für Kurier und Zoll stark gestiegen sind, können wir kleine Geschenksendungen nicht mehr über unseren Patenservice zustellen. Bitte adressieren Sie daher die Post an Ihr Patenkind ab sofort direkt an die Ihnen vorliegende Adresse im Land. Wie das genau funktioniert, erfahren Sie auf: [worldvision.de/pateninfo](https://worldvision.de/pateninfo).

**Übrigens:** Wenn Sie statt eines Geschenks ein paar liebe Zeilen schreiben und Grüße senden möchten, ist der digitale Weg über [mein-worldvision.de](https://mein-worldvision.de) der schnellste. Dort finden Sie dann auch die Antwort Ihres Patenkindes.

## Zur digitalen Patenpost



Die 10-jährige Rahmawati aus Indonesien freut sich über ihre Patenpost



Alexander Krause spendet für Zambia Water

## Philanthropie

# Erfolgreiche Aktion der Herzenspost

In der Herbstausgabe unseres Magazins berichteten wir über den neuen E-Mail-Newsletter der World Vision Philanthropie und darüber, dass unser Förderer Alexander Krause sich bereit erklärt hat, 10 Euro für jeden Abonnenten an unser Hilfsprojekt Zambia Water zu spenden. Erinnern Sie sich? Diesem Aufruf sind bis zum Jahresende über 700 Menschen gefolgt. Wir sind überwältigt von diesem Zuspruch – und bedanken uns herzlich bei allen neuen Abonnenten der Herzenspost. Und natürlich bei Herrn Krause für seine Unterstützung. Er selbst sagt dazu: „Je mehr Menschen wir erreichen, desto mehr können wir bewirken.“ – Dem können wir nur zustimmen.

Auch wenn die Aktion beendet ist, freuen wir uns weiterhin über Ihr Abo: [worldvision.de/formulare/newsletter-philanthropie](https://worldvision.de/formulare/newsletter-philanthropie)



## Leserumfrage

# Bitte sagen Sie uns Ihre Meinung

Wer besser werden will, muss bereit sein, sich zu verändern. Deshalb bereiten wir für 2025 eine Überarbeitung unseres Magazins vor. Damit wir Sie auch weiterhin mit relevanten Inhalten versorgen können, erkundigen wir uns derzeit nach Ihren Einschätzungen, Lesegewohnheiten und Wünschen. Welche Themen finden Sie interessant? Bevorzugen Sie eine bestimmte Erscheinungsweise? Möchten Sie künftig mit „Sie“ oder „du“ angesprochen werden? Diese und weitere Fragen stellen wir Ihnen im Rahmen unserer Onlinebefragung, die etwa 5 Minuten dauern wird. Bitte nehmen Sie sich Zeit. Ihre Meinung ist uns wichtig.

## Jetzt an der Umfrage teilnehmen



Die letzten drei Ausgaben des World Vision Magazins



## WMO-Klimabericht 2023

# Alarmstufe Rot

Die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) hat kürzlich ihren aktuellen Bericht zum Zustand des Weltklimas veröffentlicht. Wie die Sonderorganisation der Vereinten Nationen (UN) mitteilte, war 2023 das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Das ist nicht nur beunruhigend, sondern zeigt auch einen dringenden Handlungsbedarf. Wir von World Vision setzen uns mit konkreten Maßnahmen bereits seit Jahren dafür ein, den Klimawandel und seine Folgen, wie die globale Hungerkrise, zu stoppen.

## Mehr zum Klimabericht



# News



## Neue Vorständin

# Janine Lietmeyer bei World Vision Deutschland

Wir begrüßen Janine Lietmeyer als neues Mitglied des operativen Leitungsgremiums unseres Kinderhilfswerks. Seit dem 1. März 2024 verantwortet sie die Bereiche Internationale Programme und Politische Arbeit bei World Vision Deutschland. Zuvor war die Politologin 15 Jahre lang in verschiedenen Leitungspositionen der Programmarbeit tätig, zuletzt als Regionaldirektorin für den Nahen Osten bei Malteser International.

„Unsere Welt hat noch einen weiten Weg vor sich, um jedem Kind die Chancen zu geben, die es verdient – ich kann mir keine bessere Aufgabe vorstellen, als diesem Ziel zusammen mit der großen Gemeinschaft von World Vision näher zu kommen“, sagt die 44-Jährige. Gemeinsam mit Christoph Hilligen bildet sie unseren zweiköpfigen Vorstand. Liebe Janine, herzlich willkommen im World Vision Team.



Mutter Kobita sammelt die Eier ein, während die kleine Ritika am Eingang zum Entenstall auf die Tiere aufpasst

Titel

# ES REICHT

## ERFOLGSREZEPTE

## GEGEN DEN HUNGER

### BANGLADESCH

Der Klimawandel beeinflusst das südasiatische Land wie kaum ein anderes. Extreme Dürren, Überflutungen und Wirbelstürme führten in den vergangenen Jahren immer wieder zu Ernteaussfällen und bedrohlichen Nahrungsmittelengpässen.

**Noch nie hungerten so viele Familien und Kinder auf der Welt wie heute. Laut UN waren das allein im Jahr 2022 etwa 735 Millionen Menschen. Ein trauriger Rekord, der uns bei World Vision zur bislang größten Hilfsaktion in unserer Geschichte führt. Damit die vom Hunger betroffenen Menschen endlich sagen können: Es reicht!**

Die 8-jährige Ankita lebt zusammen mit ihren Eltern und zwei Geschwistern in einer kleinen Gemeinde in Wazirpur, einer von Flüssen und Kanälen durchzogenen Küstenregion im Süden Bangladeschs.

In dieser Gegend ist das Bildungsniveau niedrig, die Armut dagegen hoch. Die Menschen leben als Tagelöhner oder Fischer, von der Subsistenzlandwirtschaft oder dem Transport von Waren auf dreirädrigen Karren. So auch Ankitas Vater Nikhil: Als Alleinverdiener der fünfköpfigen Familie liefert er für lokale Händler und Produzenten verschiedene Güter aus. Immer dann, wenn es regnet. Denn sobald die Trockenzeit beginnt und damit die Ernteerträge und die erzeugte Menge der landwirtschaftlichen Produkte zurückgehen, versiegt auch seine Einkommensquelle. Für das Wenige, was dann noch da ist, braucht es kaum noch Transporteure. →



**S**eit Ankita denken kann, war jeder Tag in der Trockenzeit von der Unsicherheit geprägt, ob es genug zu essen geben würde. Oder im schlimmsten Fall überhaupt etwas. Dies ging sogar so weit, dass sich Mutter Kobita von benachbarten Kleinbauernfamilien Lebensmittel leihen musste, um Ankita, ihre jüngere Schwester Ritika und ihren kleinen Bruder Nirjon ernähren zu können. Mutter Kobita denkt zurück: „Mein Mann und ich hatten in der Trockenzeit ernsthafte Probleme, als Familie über die Runden zu kommen. Als ich bei einer Routineuntersuchung

für die Kinder, die World Vision im Dorf regelmäßig anbietet, erfahren habe, dass mein Sohn an Unterernährung leidet, war ich sehr besorgt und traurig.“

Da sich ein unterernährtes Kind sowohl geistig als auch körperlich nicht richtig entwickeln kann, ist die Gefahr von bleibenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen groß, der Handlungsbedarf mehr als dringend. „Sofort nach der Diagnose wurde ich von World Vision dazu eingeladen, gemeinsam mit anderen Müttern im Dorf für unsere Kinder zu kochen und mit ihnen zu essen“, sagt Kobita und fährt mit einem sanften Lächeln fort: „Zu diesen Treffen hat jede Mutter die Zutaten mitgebracht, die sie zur Verfügung hatte. Dabei haben wir vom World Vision Team auch erfahren, welches Essen gesund für unsere Kinder ist und wie man es am besten zubereitet.“

Wie bei den meisten Kindern unter 5 Jahren, deren Eltern an einem solchen Programm teilnehmen, war das Gewicht des kleinen Nirjon nach 12 Tagen wieder im Normalbereich. Und das ist bis heute so. Damit die Familie auch in Zukunft die Entwicklung ihrer Kinder sicherstellen kann, erhielt Ankita von World Vision eine Patenschaft – und ihre Eltern eine zusätzliche Unterstützung. „Wir haben zehn Enten bekommen und Informationen, wie wir diese halten können. Seither geht es uns viel besser“, weiß Kobita.

Die Enten sind genügsam und vermehren sich schnell. Das Entscheidende: Sie liefern der Familie mittlerweile etwa ein Dutzend Eier pro Tag. „Ich mag Enteneier gerne. Damit haben wir immer etwas zu essen. Manchmal schlüpfen daraus auch Küken“, freut sich Ankita. Ihre Mutter Kobita ergänzt: „Zur Regenzeit, wenn der Transport meines Mannes gut läuft, können wir ein paar Eier oder Enten verkaufen. Von dem zusätzlichen Geld bezahle ich Hefte oder ein Schulkleid für Ankita.“ – „Schule ist wichtig“, bejaht diese freudestrahlend, „denn ich möchte einmal Krankenschwester werden.“ Und dank der Enten kann Ankita das schaffen.

### Armut speist den Hunger

Im rund 3.000 Kilometer entfernten Kambodscha ist die Lage ähnlich schwierig. Hier lebt die 12-jährige Sambath mit ihrer 8-jährigen Schwester Laum im wirtschaftlich schwachen Nordwesten des Landes. Da sich die Mutter der Mädchen aufgrund einer psychischen Erkrankung nicht um die Kinder kümmern kann, wohnen sie bei ihrer Großmutter Much. Diese baut zur Selbstversorgung Maniok, Auberginen und Bohnen in ihrem kleinen Garten an. Bei reicher Ernte kann Much etwas Gemüse auf dem Markt verkaufen. So finanziert sie andere Lebensmittel, Haushaltsartikel sowie die Ausbildung ihrer Enkelinnen. Doch die stark gestiegenen Preise machen der Familie das Über-



oben: Die Mädchen helfen ihrer Großmutter beim Fischen auf dem gefluteten Reisfeld



links: Auf dem Rückweg zeigt Sambath einen der gefangenen Fische

## KAMBODSCHA

Rund ein Drittel der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Damit gehört Kambodscha zu den ärmsten Ländern Asiens. Vor allem Kinder sind die Leidtragenden – und von Mangelernährung und schlechten Lebensbedingungen betroffen.

leben schwer. „Während der Coronapandemie war das besonders hart“, erinnert sich Much, „aber zum Glück hat uns World Vision mit Nahrungsmitteln unterstützt, als wir nichts zu essen hatten, nichts verkaufen konnten und kein Geld besaßen, um selbst etwas zu kaufen.“ →

**ES REICHT**

**ERFOLGSREZEPTE**

**GEGEN DEN HUNGER**

rechts: Die Familie ist froh, dass Baby Nirjon wieder gesund und normalgewichtig ist

unten links: Ankita hat Spaß dabei, die Enten zu füttern und sich um sie zu kümmern

unten rechts: Neugierig sehen die Schwestern ihrer Mutter beim Kochen der Enteneier zu





**B**is heute ist für die drei das Erwirtschaften ihres Lebensunterhalts alles andere als einfach. Wie so oft machen sich die Schwestern nach der Schule mit ihrer Großmutter auf den Weg zum mit Flusswasser gefluteten Reisfeld eines Nachbarn. In den Bereichen zwischen den Pflanzen schwimmen viele kleine Fische, nach denen sie ihr Fischernetz auswerfen. Für die Mädchen gehört das zum Alltag. „Wenn wir zum Fischen auf das Reisfeld gehen, behalten wir einige Fische für uns, um sie zu essen. Einige verkaufen wir“, erklärt uns Sambath.

unten links:  
Dank des hochwertigen Saatguts kann Much, stehend, deutlich mehr ernten – eine Nachbarin hilft ihr bei der Arbeit

unten rechts:  
Sambath träumt davon, eine Ausbildung zur Lehrerin zu machen

Die 12-Jährige hat verstanden, dass Einkommen ein bedeutender Faktor ist, um dem Hunger auch auf lange Sicht entkommen zu können. Das hat ihr ihre Großmutter beigebracht. Und Much hat dieses Prinzip in einer Schulung zur wirtschaftlichen Stärkung von Familien gelernt, die World Vision in der Umgebung veranstaltete. Die Alleinerziehende erhielt zudem frisches Saatgut und erfuhr, wie sie Gemüse ertragreich anbauen kann, um den Überschuss

gewinnbringend zu verkaufen. Und das funktioniert: Much kann ihre Enkelinnen versorgen und sie zur Schule schicken. Selbst wenn es hier auf dem Land immer wieder Zeiten gibt, in denen das Essen knapp wird – auch für Much, Sambath und Laum.

Nachdem die Familie ihr Fischernetz zum letzten Mal für heute eingeholt hat, plaudert Sambath voller Zuversicht über ihre Zukunft. Auch sie ist seit Kurzem ein World Vision Patenkind: „Ich möchte Lehrerin werden und der Gemeinschaft helfen. So wie World Vision uns geholfen hat.“

**HELFEN SIE UNS, DAMIT ES REICHT**

Werden Sie Patin oder Pate eines bedürftigen Kindes. So schaffen Sie bleibende Verbesserungen. Für das Kind, seine Familie und alle im Umfeld.



[worldvision.de/es-reicht](http://worldvision.de/es-reicht)



**Alle 60 Sekunden** wird im Rahmen unserer **Lebensmittelhilfen** ein **hungriges Kind** ernährt.

**Alle 2 Stunden** wird ein **unterernährtes Kind** mit **therapeutischer Fertignahrung** versorgt.



**ES REICHT WAS WORLD VISION GEGEN HUNGER TUT**



**Alle 4 Minuten** werden **Größe und Gewicht** eines Kindes auf **Unterernährung** untersucht.

**Jeden Tag** werden **150 Betreuungspersonen** geschult, **Gemüse anzubauen** und **nährhafte Mahlzeiten** zuzubereiten.

**Jede Woche** unterrichten wir **100 Betreuungspersonen** darin, wie sie die **Ernährung und Gesundheit** ihrer Kinder **verbessern** können.

**Jeden Monat** lernen **600 Betreuungspersonen**, wie sie **Mangelernährung erkennen** und **verhindern** können.





# Die Kraft der Gemeinschaft

Die Fernsehmoderatorin Vera Int-Veen und ihre Frau Obi unterstützen die Arbeit von World Vision bereits seit vielen Jahren. Im Rahmen ihrer mehrwöchigen Tour quer durch den afrikanischen Kontinent besuchten die beiden im März ein World Vision Event in Makoni, Simbabwe – und ließen daran auch ihre hunderttausend Follower auf Instagram teilhaben.

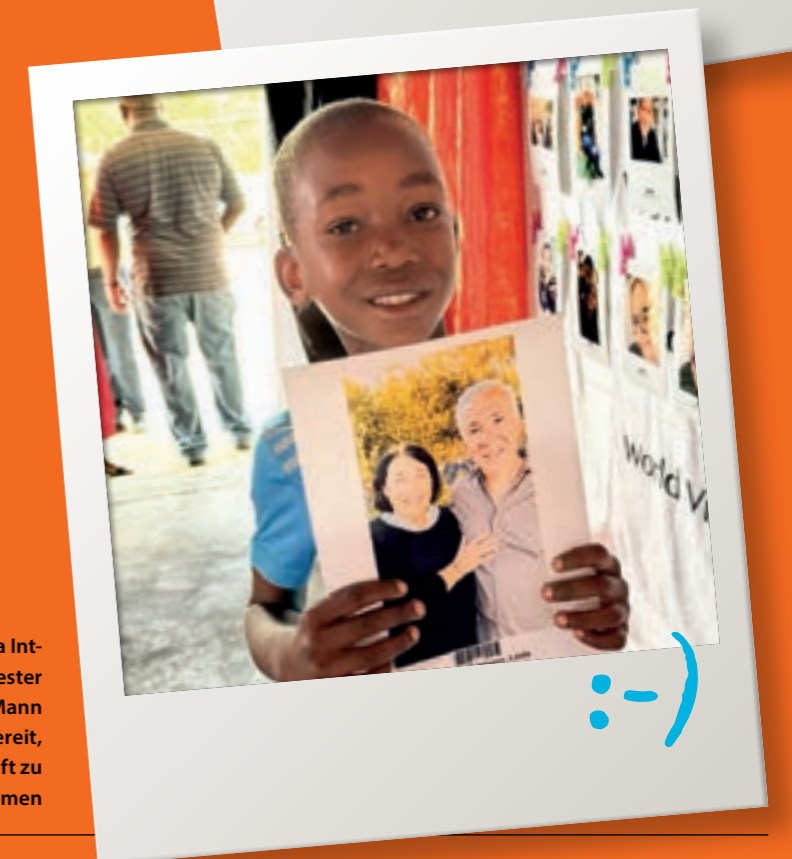
Simbabwe ist ein Binnenstaat im Südosten Afrikas. Dort leben ca. 15 Millionen Menschen auf einer Fläche, die nur wenig größer ist als Deutschland. Obwohl das Land reich an Bodenschätzen wie Platin, Gold oder Diamanten ist, gehört es aufgrund andauernder oder wiederkehrender politischer, wirtschaftlicher und humanitärer Krisen zu den ärmsten Ländern des Kontinents. Selbst die einst florierende Landwirtschaft kann heute kaum noch die Bevölkerung ernähren. Das führt dazu, dass viele Familien einige Monate des Jahres an Nahrungsmittelknappheit und Hunger leiden. Der Klimawandel, schwere Dürreperioden und unregelmäßige Regenfälle sind die Hauptursachen. Die unkontrollierte Abholzung der Wälder und eine unzureichende Nutzung der Ackerböden verschärfen die prekäre Situation zusätzlich. →

Vera und Obi Int-Veen freuen sich mit Patenkindern über deren neue Patenschaften in Makoni, Simbabwe

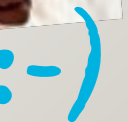


Welcome to the family

Während sich Vera gerne Zeit für ein Erinnerungsfoto mit einigen Projekthelferinnen nimmt (rechts), tauscht Obi sich mit Kindern über ihre neuen Patinnen und Paten aus Deutschland aus (Mitte)



Auch Vera Int-Veens Schwester und deren Mann erklärten sich bereit, eine Patenschaft zu übernehmen







... you made my day



Obi und Vera fühlen sich sichtlich wohl unter den Menschen im Dorf; sie verteilen Getränke und Aufmerksamkeiten an die Kinder in Makoni



Kuchenzeit!

In Makoni, einem kleinen Ort im Osten Simbabwe, lebt ein Großteil der Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Hier setzt sich World Vision mit einem Hilfsprojekt für die Kinder und ihre Familien ein. Neben konkreten Maßnahmen, wie die Steigerung landwirtschaftlicher Erträge, Sicherung der Wasserversorgung oder Ausstattung der Schule, führten unsere Kolleginnen und Kollegen dort jüngst ein ganz besonderes Patenschaftsevent durch – und das sogar mit prominenter Beteiligung. Denn als unsere Förderinnen Vera und Obi Int-Veen, die gerade durch mehrere afrikanische Länder reisten, davon erfuhren, machten sie Halt in dem Dorf. Die beiden Medienprofis ließen es sich nicht nehmen, das Hilfsprojekt über ihren Instagram-Kanal zu bewerben – und die Veranstaltung persönlich zu begleiten.

klammern an einer Schnur befestigt. Und die Kinder konnten es kaum erwarten, bis sie endlich an der Reihe waren, um die Bilder aus der Nähe betrachten zu können – und sich schließlich für ihre Patin oder ihren Paten zu entscheiden.

Vera hatte die Ehre, den Kuchen anzuschneiden

So herrschte an diesem Märznachmittag auf dem Gelände der Schule in Makoni fröhliche Stimmung und großer Andrang. Viele aufgeregte Kinder, ihre Familienangehörigen und neugierige Dorfbewohner waren gekommen, um bei diesem mit Spannung erwarteten Ereignis dabei sein zu können: 70 Kinder aus dem Projektgebiet hatten das Glück, sich ihre Patinnen und Paten aussuchen zu dürfen. Die Bilder der World Vision Sponsorinnen und Sponsoren waren an einer festlich geschmückten Wand im Klassenzimmer mit Wäsche-

Nach dem Event gab es auf dem Schulareal eine Party mit leckerem Kuchen und kleinen Geschenken für die Kinder. Auch Vera und Obi feierten mit und ließen sich von der guten Laune anstecken. „Das war alles sehr emotional“, sagt Vera mit einem Lächeln. „Es war so berührend zu sehen, wie sehr sich die Kids über ihre Patenschaften freuen. Auch weil sie wissen, was das für ihre Zukunft bedeutet.“ Und Obi Int-Veen ergänzt: „Wir sind so dankbar, dass wir durch unsere Bekanntheit den Menschen in unserer Community näherbringen können, was World Vision alles möglich macht. Das ist nicht selbstverständlich. Daher Danke an die Leute bei World Vision, ihr macht einen richtig tollen Job.“

**GEMEINSAM SIND WIR STARK**

Helpen Sie uns dabei, benachteiligten Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Übernehmen Sie eine Patenschaft.



[worldvision.de/patenschaft](http://worldvision.de/patenschaft)

Diesen Dank geben wir gerne zurück: Denn insbesondere den zahlreichen Posts auf ihrem Instagram-Kanal ist es zu verdanken, dass unter den neuen Patinnen und Paten der 70 Kinder in Makoni jetzt auch einige Fans und Follower von Vera und Obi sind. Aber das ist noch nicht alles, wie Vera zu berichten weiß: „Obi und ich werden diesen Tag in Makoni nie vergessen – und sind überglücklich, dass wir hier nun auch fünf Patenkinder haben.“ ●



links: Ein Mädchen ist an der Reihe, um sich ihre Patin oder ihren Paten auszusuchen

Mitte: Vera im regen Austausch

rechts: Die Kinder freuen sich auf leckere Kuchen



Dieses Mädchen in Burundi profitiert zusammen mit ihrer gesamten Familie von einer Patenschaft



## Projekte, die noch Paten brauchen

Was wäre die Welt ohne unsere Kinderpatenschaften? Bestimmt eine andere. Denn diese sind enorm wichtig für die Patenkinder, ihre Familien und das Umfeld. Deshalb stellen wir Ihnen hier zwei Projekte vor, in denen Kinder noch auf diese Form der Hilfe hoffen.

### Vietnam Projekt: Nam Giang

297 Kinder wünschen sich noch eine Patin oder einen Paten

**Land und Leute:** Der Bezirk Nam Giang erstreckt sich über eine Fläche von ca. 1.800 km<sup>2</sup>, auf der etwa 25.000 Menschen leben. Zu dieser Region zählen eine Stadt und 11 Distrikte mit 63 Dörfern. Der Großteil der Bevölkerung ist sehr arm, arbeitet in der Land- und Forstwirtschaft. Unzählige Kinder sind unterernährt – weil ihre Eltern wenig ernten oder nicht wissen, wie sie die Familie gesund ernähren können. Gleichzeitig sind viele Kinder Misshandlungen, Verletzungen oder Ausbeutung ausgesetzt. Die Hygiene ist schlecht. Neben Möglichkeiten zur Entsorgung von Abwasser und Müll mangelt es oft an Wissen zum richtigen Hygieneverhalten.

**Unsere Ziele:** Zusammen mit unseren Patinnen und Paten verbessern wir die Lebensumstände der Menschen. Wir tragen dazu bei, dass weniger Kinder unter 5 Jahren unterernährt sind – und stärken die Ernährungs- und Gesundheitsversorgung der Familien. So schaffen wir Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen und vermitteln einfache Hygieneregeln. Darüber hinaus stellen wir sicher, dass Kinder sich selbst und andere vor Gewalt schützen können.

### Burundi Projekt: Kigamba

1.280 Kinder wünschen sich noch eine Patin oder einen Paten

**Land und Leute:** Kigamba liegt im Norden Burundis. Das Gebiet grenzt im Norden an den Ruvubu-Nationalpark, im Nordosten an Tansania und im Süden an den Landkreis Mishiha. Die hügelige Landschaft ist von Savannen geprägt. Hier wechselt heftiger Regen mit lang anhaltender Dürre, was zu Erosionen oder Buschfeuern führt. Das gefährdet die Lebensgrundlage der Familien, von denen die meisten von Ackerbau und Viehzucht leben. So leiden 54,2 % der Kinder unter 5 Jahren an chronischer Unterernährung. Hinzu kommt eine schlechte Trinkwasser-, Hygiene- und Gesundheitsversorgung. Auch die Bildungsqualität ist dürrig: Nur 59 % der Kinder sind in der Schule angemeldet.

**Unsere Ziele:** Dank der Unterstützung unserer Patinnen und Paten verringern wir den Anteil der unterernährten Kinder unter 5 Jahren. Außerdem schützen wir die Menschen vor vermeidbaren Krankheiten, zum Beispiel durch Stärkung des Gesundheitssystems und verbessertem Zugang zu Trinkwasser. Wir fördern Lese- und Schreibkompetenz bei Grundschülerinnen und -schülern – und bekämpfen die Ursachen von Gewalt gegen Kinder.



WERDEN SIE PATIN ODER PATE

Schenken Sie Kindern eine bessere Zukunft. Ob in Vietnam, Burundi oder einem anderen Teil dieser Erde. Übernehmen Sie eine Kinderpatenschaft bei World Vision.

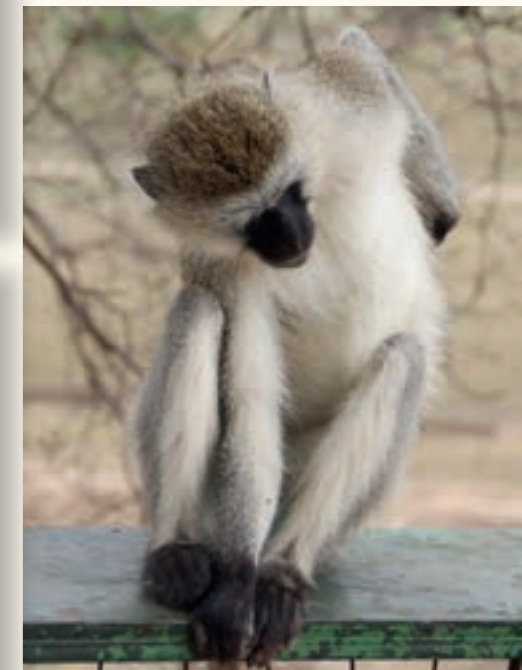
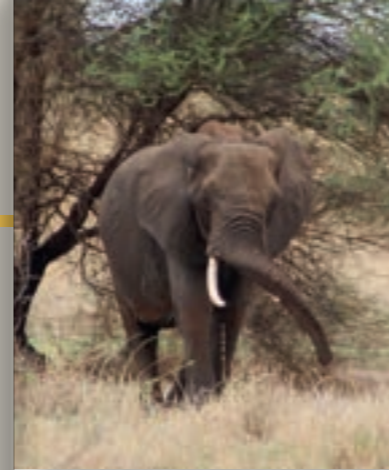


worldvision.de/patenschaft

Patinnen und Paten ermöglichen diesen Kindern in Kigamba den Besuch der örtlichen Grundschule



Kerstin Hack besucht zusammen mit den Frauen, die sich um den Beschnitt der Triebe kümmern, eine FMNR-Schutzzone



Der ostafrikanische Küstenstaat Tansania hinterließ einen bleibenden Eindruck bei unserer Unterstützerin Kerstin Hack

## Philanthropie

# Im Schatten neuer Bäume

World Vision Mitarbeiter Tony Rinaudo hat sie in den 1980ern erfunden und 2018 dafür den Alternativen Nobelpreis erhalten. Die Rede ist von Farmer Managed Natural Regeneration, kurz FMNR. Eine Wiederbegrüpfungsmethode, die neue Bäume wachsen lässt, ohne sie zu pflanzen. Eine großartige Idee, die mich vergangenen Dezember nach Tansania geführt hat.

### Ein Reisebericht von Kerstin Hack,

zusammengefasst von Uwe Kobler

Als unsere Reisegruppe das Dorf Naitolia in der Region Arusha im Norden Tansanias erreicht, werden wir schon erwartet: Der Bürgermeister des Ortes, die Bürgermeisterin eines Nachbardorfes, der Landrat sowie Vertreter mehrerer Naturschutzorganisationen haben sich versammelt, um uns herzlich zu empfangen. Heute ist ein besonderer Tag. Denn gemeinsam mit diesen hochrangigen Vertretern der Gegend geben wir den Startschuss für ein Projekt zur Wiederaufforstung der dünnen, kargen Flächen in der Umgebung. Etwa 100 Menschen haben gemeinsam

mit mir das notwendige Geld bereitgestellt. Etwa 24.000 könnten in den kommenden zwei Jahren davon profitieren.

Unsere Delegation ist klein: Sie besteht aus der Projektleiterin von World Vision, einer Freundin, die mich begleitet, und mir. Riesengroß ist dagegen die Freude der Menschen, die sich nach einer wertschätzenden Begrüßung durch traditionelle Musik und Tänze in Ansprachen und Gastgeschenken zeigt. Ebenso groß sind die Probleme der Bevölkerung, die wir mit diesem neuen Projekt

lösen wollen. Die Menschen gehören mehrheitlich zur Volksgruppe der Massai, leben von Landwirtschaft und Viehzucht. Die Krux: Die Massai fällen Bäume für Brennholz – und brandroden Stümpfe und Büsche, um Platz für den Ackerbau zu schaffen. Gleichzeitig gibt es immer weniger Weideland mit Gras für ihr Vieh – mehrere Hunderttausend Kühe, Ziegen und Schafe. In Dürre Jahren verenden viele davon. Und oft hungern dann auch die Menschen.

Die Lösung scheint einfach, wenn auch widersprüchlich zu sein: Bäume. Wenn mehr Bäume auf einem Feld stehen, wird das Feld produktiver. Obwohl sie einen Teil der Fläche einnehmen, geben sie viel zurück: Schatten, Nährstoffe – und vor allem Wasser. Wo Bäume stehen, hält der Boden das kostbare Nass besser. Erträge verdoppeln, ja verdreifachen sich. Doch

das Pflanzen von Bäumen funktioniert hier nicht. Die Massai zeigten mir eine Stelle, wo etwa 30 große Löcher ausgehoben und Setzlinge gepflanzt wurden. Alle fielen der Dürre zum Opfer. Wie also können dort wieder Bäume wachsen, wo man sie nicht pflanzen kann? Die Antwort darauf liegt zwar nicht auf der Hand, sondern zunächst in den Köpfen – und dann unter den Füßen.

Erst mal geht es darum, die Zusammenhänge zu erklären, um das Abholzen zu stoppen. Das beginnt bei den Schulkindern und geht weiter mit den Erwachsenen: Erst werden die Leiter des Dorfes geschult, später alle anderen. Zusätzlich erhalten die Menschen energieeffizientere Öfen, die weit weniger Brennholz verbrauchen als traditionelle Herde. Im zweiten Schritt geht es um die Bäume: Überall im Boden existiert

ein noch lebendiges Wurzelwerk, das hier und da als kleiner Busch austreibt. Werden unnötige Triebe entfernt, geht alle Kraft in den Haupttrieb, die Bäume werden groß. FMNR heißt die Methode, Farmer Managed Natural Regeneration, die in vielen Ländern der Welt mit Erfolg angewandt wird.

FMNR funktioniert auch auf den Weiden. Denn dort, wo Bäume stehen, wächst mehr Gras – durch Schatten, Feuchtigkeit und Blätter, die kompostieren. So haben die Tiere mehr zu fressen. Doch bis es so weit ist, und weil Zäune teuer sind, legt das Dorf ein Schutzgebiet fest, auf das keine Weidetiere dürfen – bis die Bäume nach ein, zwei Jahren so groß sind, dass das Vieh sie nicht mehr zerstören kann. Noch ist das Zukunftsmusik. Und jetzt ist die Eröffnungsfeier des FMNR-Projekts in Naitolia in vollem Gange. Ich fühle mich tief

**Wie können dort Bäume wachsen, wo man sie nicht pflanzen kann? Die Antwort darauf liegt zwar nicht auf der Hand, sondern zunächst in den Köpfen – und dann unter den Füßen.**

mit den Menschen verbunden. Ich spüre ihre Hoffnung und ihre Freude über den Start der für sie so wichtigen Unterstützung. In ein paar Jahren komme ich wieder. Und ich werde staunen, wie hoch die neuen Bäume aus ihren alten Wurzeln gewachsen sind.

### IHR ENGAGEMENT

Wenn auch Sie ein individuelles Hilfsprojekt mit uns verwirklichen möchten, sprechen Sie uns an.



#### Kontakt

Jutta Berg  
Leiterin Philanthropie  
06172 763-209  
jutta.berg@wveu.org





**WUSSTEN SIE,  
DASS ...**

Enten schnelle Flieger sind und **über 100 km/h** erreichen?

Entenküken direkt **nach dem Schlüpfen schwimmen** können?

Gänse und Schwäne auch zur **Familie der Entenvögel** gehören?

Enten etwa **ein Ei pro Tag** legen – und manchmal sogar zwei?

# Wenn Träumen Flügel wachsen

**Laos steckt in einer historischen Wirtschaftskrise, die viele Menschen in Existenznöte bringt. Hunger ist allgegenwärtig, vor allem außerhalb der Ballungszentren. Doch wie das Beispiel der 7-jährigen Somchai zeigt, gibt es auch dort nachhaltige Wege, um den vulnerablen Familien zu helfen.**

Somchai wohnt mit ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester Khaimouk in einer ländlichen Gegend im Süden von Laos. Die Erstklässlerin besucht vormittags die Grundschule, nachmittags spielt sie mit ihren Freunden oder hilft ihrer Mutter in der Küche. „Ich will später eine Ausbildung zur Köchin machen“, erzählt Somchai, „und ein Restaurant in der Stadt eröffnen.“ Ihre Eltern werden sie dabei unterstützen, was in dieser Region des Landes alles andere als selbstverständlich ist. Somchais Vater Tip sagt: „Wir sind Reisbauern und erwirtschaften das, was wir zum Leben brauchen. Noch vor zwei Jahren hätten wir uns die Schule für unsere Tochter nicht leisten können. Bis uns World Vision geholfen hat, eine Entenfarm aufzubauen.“

2022 nahm Somchais Familie an einer von World Vision initiierten Schulung teil. Dabei lernten Tip und seine Frau Sath, wie sie einen Entenstall bauen und die Tiere füttern können. Außerdem er-

hielt die Familie das Baumaterial für den Stall und zehn Enten. Bis heute ist der Bestand auf 38 Tiere gewachsen. „Wir wüssten nicht, wie man Enten aufzieht, wenn wir nicht an dieser Aktion von World Vision teilgenommen hätten“, reflektiert Tip und erklärt: „Wir können Eier und Jungtiere verkaufen, haben damit Geld für Lebensmittel und die Ausbildung unserer Töchter.“ Ein entscheidender Schritt für die Familie, um dem Kreislauf von Armut und Hunger zu entkommen – und Somchais Traum wahr werden zu lassen.

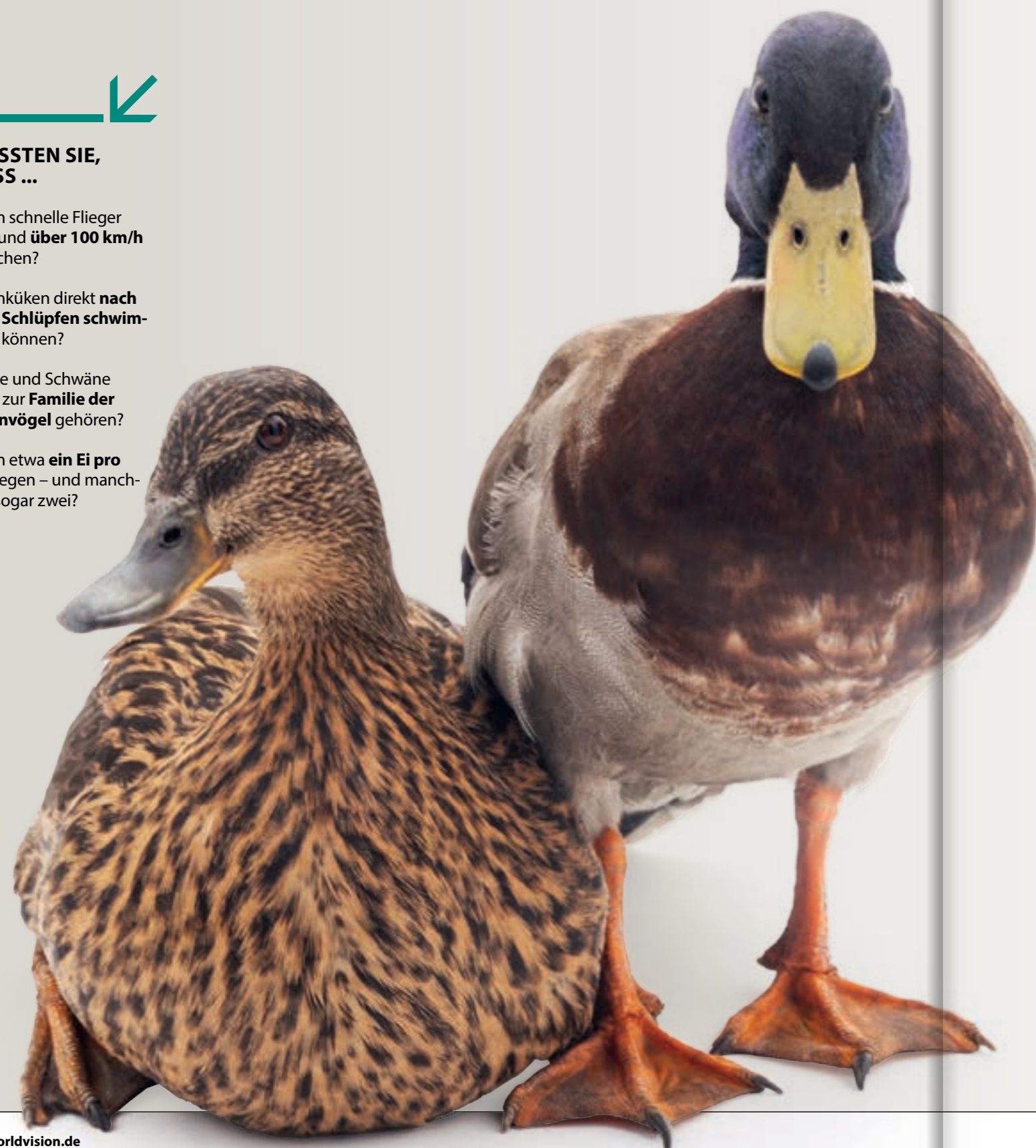
**EIN GESCHENK MIT SYMBOLCHARAKTER**

Das Gute Geschenk macht Ihren Lieben eine Freude und das Leben bedürftiger Familien besser. Weitere Informationen finden Sie hier: [das-gute-geschenk.de](https://das-gute-geschenk.de)

Jetzt scannen und schenken



Besonders die kleinen Entenküken haben es der 7-jährigen Somchai angetan





# Dürre, Regen und Wurzeln fürs Leben

**Dirk Bathe ist Medienreferent bei World Vision. Zusammen mit Kollegin Susanne Ransweiler und zwei Journalisten der F.A.Z. hat er Ende letzten Jahres ein Projektgebiet in Kenia besucht. Wie es dazu kam und was er dabei erlebt hat, erzählt er uns im Interview.**



**World Vision: Dirk, wie kam es zu der Zusammenarbeit mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung?**

Dirk Bathe: Die F.A.Z. veranstaltet jedes Jahr eine Spendenaktion zur Weihnachtszeit, in der die Arbeit von zwei Hilfsorganisationen vorgestellt wird. Einer regionalen Organisation und einer internationalen, die beide ihren Sitz im Erscheinungsbereich der F.A.Z. haben. In diesem Jahr war unsere Bewerbung erfolgreich, zusammen mit der Bahnhofsmission in Frankfurt.

**Warum war Kenia das Ziel eurer Reise?**

In Marsabit, der Region, die wir bereist haben, spiegeln sich viele der aktuellen globalen Probleme wider. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs herrschte dort bereits seit

über drei Jahren Dürre. Die Weiden der dort lebenden Viehnomaden vom Volk der Samburu waren verdorrt, die Menschen verarmt. Zusätzlich gibt es teils gewaltsam ausgetragene Konflikte. Wir wollten die Not der Menschen zeigen, aber auch Möglichkeiten, das Elend zu bekämpfen.

**Du hast die jahrelange Dürre erwähnt. Wie wirkt sich das auf das Leben der Menschen aus?**

Die Samburu leben von ihren Tieren. Von Kamelen, Ziegen, Schafen. Der größte Teil der Tiere ist schlicht verhungert. Ich hatte mit einer älteren Frau gesprochen und sie gefragt, was passiert, wenn auch die nächste Regenzeit ausfällt. Sie antwortete: Erst stirbt der Rest des Viehs, dann verhungern unsere Kinder, dann wir alle.

**Gibt es überhaupt Lösungen für so eine Situation?**

Ja, die gibt es. World Vision hat dort Projekte, die die Bevölkerung widerstandsfähiger machen, indem sie zum Beispiel für eine gesündere Umwelt sorgen oder auch Arbeitsplätze durch Unternehmertum schaffen. Diese Arbeit wollten wir zeigen.

**Kannst du konkrete Beispiele nennen?**

Wir fördern beispielsweise die Gründung von genossenschaftlich organisierten Spargruppen, in denen sich überwiegend Frauen gegenseitig mit Krediten unterstützen, um kleine Unternehmen zu gründen. Wie etwa eine Mini-Molkerei, in der Milch zu Joghurt und Käse verarbeitet wird. So erzielen die Frauen ein Einkommen, um die Schulgebühren für ihre Kinder zu bezahlen – und die Kredite zu tilgen. Das funktioniert auch mit Imkerei, denn Honig lässt sich sehr gut verkaufen. Ein weiteres Beispiel: Unsere Kolleginnen und Kollegen vor Ort bilden die Samburu darin aus, Flächen nach der FMNR-Methode wieder aufzuforsten. Also vorhandene Wurzeln wieder austreiben zu lassen und so Bäume heranzuziehen. Auf diese Weise werden Weideflächen beschattet, Feuchtigkeit wird gehalten. Gräser für das Vieh können wieder wachsen. Außerdem bauen wir Regenauffanganlagen mit großen Wassersilos, die den Regen ernten. Wenn es denn mal wieder regnet.

**Das hat es dann ja recht kurz nach eurem Besuch getan.**

Ja – und leider viel zu viel auf einmal. In ganz Ostafrika sorgten heftige Regenfälle für Überschwemmungen. Mit fatalen Folgen für

Hunderttausende Menschen. Felder wurden zerstört, Menschen und Tiere ertranken.

**Auch in Marsabit, der Region, in der ihr unterwegs wart?**

Auch dort. Aber: Die Folgen waren nicht so gravierend wie in anderen Regionen. Die Samburu hatten zusammen mit World Vision vorab Gräben und Drainagen angelegt, die Anlagen für das Sammeln von Wasser konnten zusätzlich die Fluten etwas eindämmen. Die Menschen waren also besser vorbereitet.

**Wie hat die Zusammenarbeit mit den Journalisten geklappt?**

Sehr gut! Redakteur Matthias Trautsch und Fotograf Lucas Bäuml bewiesen in den Gesprächen mit den Samburu viel Fingerspitzengefühl, zeigten sich offen und interessiert. Im Anschluss an die Reise sind zahlreiche sehr anschauliche Artikel in der F.A.Z. über unsere Arbeit in Marsabit erschienen. Jetzt sind wir gespannt auf das Ergebnis der Spendenaktion. Aber eines lässt sich schon jetzt festhalten: Die Menschen in Marsabit haben gespürt, dass sich Leute in Deutschland für ihr Schicksal interessieren. Und auch das lässt sie zuversichtlicher in die Zukunft blicken.



Dorfbewohner zeigen den Beschnitt eines Baumes nach der FMNR-Methode



links: Frauen in Marsabit verbessern ihre gesellschaftliche Stellung durch ein eigenes Einkommen

unten: Mitarbeiterinnen der örtlichen Mini-Molkerei „Namayana Milk Processing“ stellen Joghurt und Käse her



Eine Imkerin überprüft den Zustand ihres Bienenstocks



F.A.Z.-Redakteur Matthias Trautsch im Gespräch mit den Mitgliedern einer Spargruppe



# Ukraine Update

Über **1 Mio.**

**Menschen** hat die World Vision Nothilfe erreicht, **knapp die Hälfte** davon sind **Kinder**



Bis dato wurden etwa

**100.000 Menschen** in temporären **Notunterkünften** untergebracht

Der Ukraine-Krieg hat die **größte Vertreibungskrise** seit dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst, wovon aktuell

**21 Mio. Menschen** betroffen sind



Sasha und ihre Mutter Oksana nehmen das Betreuungsangebot im Kinderschutzzentrum in Dnipro gerne in Anspruch



## Fremd im eigenen Land

**Bereits über zwei Jahre ist es her, dass die 6-jährige Sasha Hals über Kopf ihr Zuhause verlassen musste – und dabei alles verlor, was ihr lieb und kostbar war. Nach mehreren Stationen fand das Mädchen mit ihrer Mutter endlich Zuflucht in einer Gemeinschaftsunterkunft in Dnipro. Doch damit hat für beide der Weg zurück in den Alltag gerade erst begonnen.**

Ein ganz normaler Morgen in der ostukrainischen Stadt Dnipro. Es ist klirrend kalt. Wie immer im Januar. In dicker Winterkleidung geht die kleine Sasha an der Hand ihrer Mutter Oksana über die Straße. Auch heute, wie schon so oft in den vergangenen Wochen, ist das Ziel der beiden das nahe gelegene Kinderschutzzentrum. Normalität für die 6-Jährige. So normal, wie vor zwei Jahren noch der Spaziergang zum Kindergarten in ihrem Heimatort Lyman war. Doch hier ist Dnipro. Eine Großstadt, in der sie fremd ist. Fremd im eigenen Land. Und das ist gerade die Normalität. Eine, die der Krieg erschaffen hat. An der Einrichtung angekommen, öffnet Sashas Mutter die schwere Tür. Dahinter ist es hell und warm.

Sasha zieht schnell ihre Jacke und die roten Stiefel aus und stürmt in den Raum mit bunten Holztischen und weichen Kissen. Sie wirft einen Blick auf die Kisten mit Puzzles und Büchern, entscheidet sich dann für die großen Bausteine. „Mir fehlen oft die Mittel, um mich um unser Wohlbefinden zu kümmern. Aber in diesen Ort haben wir uns sofort verliebt“, erzählt Oksana. „Hier kann sich Sasha ausleben und lernt, ihre Gefühle zu verarbeiten. Und auch mir tut es gut, das zu sehen.“

World Vision fördert zusammen mit Aktion Deutschland Hilft dieses Kinderschutzzentrum in Dnipro, das von der ukrainischen Partnerorganisation Divchata geleitet wird. Hier kümmern sich

## Gemeinsam in Aktion

die Betreuungspersonen liebevoll um die Kinder, unterstützen sie bei der Traumaheilung sowie ihrer sozialen und kognitiven Entwicklung. Sei es mit Sport, Kunst oder Theateraufführungen. Das gibt dem unstillen Alltag der Kinder eine gewisse Struktur, schafft etwas Freude, Hoffnung und Zuversicht. Auch die Eltern erhalten Hilfe und können im geschützten Rahmen der Einrichtung eine individuelle psychosoziale Beratung in Anspruch nehmen.

Inzwischen ist Sasha tief im Spiel versunken. Stück für Stück setzt sie die großen Bausteine aufeinander. Sie will ein mehrstöckiges Wohnhaus bauen. Eines wie das, in dem sie noch bis

vor zwei Jahren in der Wohnung im ersten Stock gelebt hat. „Ich vermisse mein altes Leben“, sagt Sasha, „und unser Haus, das es jetzt nicht mehr gibt.“ Ihre Augen funkeln. Und sie fügt hinzu: „Wenn ich groß bin, möchte ich Polizistin werden und für Frieden und Sicherheit in meinem Land sorgen.“ – Ein Alltag, wie man ihn sich für die Menschen in der Ukraine derzeit nur wünschen kann.

### SPENDEN SIE JETZT

Zwei Jahre Krieg in Europa. Bitte unterstützen Sie unsere Nothilfe – und helfen Sie mit, Kinder und ihre Familien mit dem Nötigsten zu versorgen.



[worldvision.de/ukraine](https://worldvision.de/ukraine)

Derzeit gibt es **in der Ukraine** etwa **3.600.000 Binnenvertriebene**

Im Januar 2024 lebten

**37,5 Mio.**

**Menschen** in der Ukraine, das sind **13,8 % weniger als vor Ausbruch des Krieges**

Mehr als

**90.000**

**Kinder** erhielten Unterstützung im Rahmen der **Kinderschutzprogramme** von **World Vision**



Oksana spricht mit World Vision Mitarbeiter Dmytro Ivashchenko über die positiven Effekte der Unterstützung





# Ein kleiner Schritt, der Klarheit bringt

**Dirk Helmes ist Mitte Vierzig. Als Abteilungsleiter hat er einen guten Job, steht mitten im Leben. Und er hat vorgesorgt: Denn Dirk Helmes hat sein Testament gemacht, in welchem er World Vision begünstigt. Was ihn dazu bewogen hat, erzählt er uns im Gespräch.**

**World Vision: Herr Helmes, Sie unterstützen World Vision seit vielen Jahren. Was motiviert Sie?**

Dirk Helmes: Ich hatte das Glück, in Westeuropa geboren worden zu sein – und ich habe alles, was ich für ein gutes Leben brauche. Davon möchte ich gerne etwas abgeben und mich dafür einsetzen, dass überall auf der Welt die Lebensbedingungen besser werden. World Vision hat sich als bester Partner für mich herausgestellt.

**Wie kam es zu Ihrer Entscheidung, World Vision auch in Ihrem Testament zu bedenken?**

Ich gehe davon aus, dass ich noch viele Jahrzehnte vor mir habe. Gleichwohl wollte ich alles geregelt haben. Denn die Fragen,

wie mit dem Nachlass umzugehen ist, können für die Hinterbliebenen belastend sein. Aber so haben alle Klarheit. Das war mir wichtig. Trotzdem kann ich das, was ich festgelegt habe, jederzeit an meine Wünsche anpassen.

**Welchen Wunsch verbinden Sie mit der Testamentsspende?**

Ich kann die Arbeit von World Vision über meinen Tod hinaus unterstützen und dazu beitragen, dass viele Menschen weltweit bessere Zukunftschancen haben.

**Das ist natürlich ein sehr großer Vertrauensbeweis, den Sie World Vision damit entgegenbringen.**

Ja, das stimmt. Durch die Vereinssetzung von World Vision kann

ich sicher sein, dass die Arbeit in meinem Sinne weitergeführt wird. Und sollte es World Vision, warum auch immer, irgendwann nicht mehr geben, ist geregelt, dass eine andere Organisation die Mittel übernimmt. Gerade die Begleitung bei diesem speziellen Punkt hat mein Vertrauen in World Vision noch weiter wachsen lassen.

**War es für Sie ein großer Schritt, das Testament aufzusetzen?**

Nein, dank des von World Vision vermittelten Fachanwalts und meinem Notar nicht. Durch die Beratung des Anwalts wusste ich, worauf ich achten muss, und konnte so meine Vorstellungen zusammentragen. Mein Notar hat daraus dann schließlich mein Testament formuliert, über das wir regelmäßig sprechen. Passt alles? Oder hat sich etwas geändert? Ich bin froh, dass ich das geregelt habe – und mich an den schönen Dingen des Lebens erfreuen kann.

## SPRECHEN SIE UNS AN

Sie haben Fragen zum gemeinnützigen Vererben – oder wie auch Sie World Vision in Ihrem Testament bedenken können? Was auch immer Sie bewegt, wir freuen uns auf den Austausch.

### Ihr Gesprächspartner

Sudhir Schröder  
Manager  
Nachlassmarketing  
06172 763-2819  
sudhir.schroeder@wveu.org

## VERSTÄRKEN SIE UNSER TEAM

Karriere mit Sinn? World Vision macht's möglich. Sprechen Sie mit uns über Ihre berufliche Zukunft im In- und Ausland.

### Kontakt

Sandra Fischer  
Personal und  
Unternehmenskultur  
06172 763-277  
zukunft@worldvision.de

Hier geht's zu den freien Jobs



[worldvision.de/jobs](https://worldvision.de/jobs)

# Guter Service macht den Unterschied

**Daniela Herweg hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Unterstützerinnen und Unterstützer. Als Expertin im World Vision Spenderservice baut sie sinnbildliche Brücken zwischen Patinnen, Paten und Patenkindern.**

**Daniela, wie bist du zu World Vision gekommen?**

Das ist schon viele Jahre her. Aber ich weiß noch, wie mich die Stellenanzeige fasziniert hat. Als frischgebackene Diplom-Pädagogin sprangen mir die Stichworte „Kindern helfen“, „internationales Umfeld“ und „Kommunikation mit Paten und Spendern“ sofort ins Auge. Aus einer zunächst vorübergehend geplanten Tätigkeit ist inzwischen ein langjähriges Engagement geworden.

**Was genau ist deine Aufgabe hier?**

World Vision ist eine wandlungsfähige Organisation. So habe ich im Laufe der Zeit in verschiedenen Positionen im Marketing

und Spenderservice gearbeitet. Meine Aufgabe war dabei aber immer, zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen guten Service zu leisten, der einen Unterschied macht. Das ist bis heute so. Ob Ideen, Verbesserungsvorschläge, Fragen oder Beschwerden: Wir sind für unsere Spenderinnen und Spender da.

**Gibt es auch Herausforderungen?**

Die Krisen und Konflikte auf der Welt nehmen zu. Und das ist schwer zu ertragen. Bei knapper werdenden Haushaltsbudgets fällt auch hierzulande das Spenden nicht mehr so leicht. Aber jeder Euro zählt. Uns erreichen viele Erfolgsgeschichten von ehemaligen Patenkindern, die als Krankenschwester, Psychologin oder Projektleiter arbeiten. Das erfüllt mich mit großer Freude – und auch ein wenig mit Stolz. Denn mit unseren Spenderinnen und Spendern haben wir diese Zukunft für Kinder geschaffen.





# Ihre **Spende** gegen **Hunger**



Mit **25 €** finanzieren  
Sie z. B. die medizinische  
Versorgung von Kindern.



Mit **60 €** ermöglichen  
Sie z. B. ein unterernährtes  
Kind drei Wochen lang mit  
Aufbaunahrung zu behandeln.



Mit **140 €** helfen Sie  
z. B. dabei, eine Familie einen  
Monat lang mit Nahrungsmitteln  
zu versorgen.

## Danke.

## WIR HÄTTEN WIRKLICH GENUG DAVON

Die Welt produziert jährlich rund 8 Milliarden Tonnen Lebensmittel. Das ist mehr als genug, um jeden Einzelnen der über 8 Milliarden Menschen auf unserem Planeten ausreichend zu ernähren. Selbst dann, wenn man berücksichtigt, dass von dieser Produktion etwa 15 % als vernichtet, verdorben oder verschwendet abzuziehen sind. **Rein rechnerisch ist also genug für alle da.** Doch diese Rechnung geht nicht auf, weil die Nahrung – oder das Geld dafür – nicht gerecht auf die Weltbevölkerung verteilt ist.

Äußere, meist menschengemachte Faktoren begünstigen dieses Ungleichgewicht zusätzlich. Arme Familien werden immer ärmer, ihr Elend immer größer. **Und gerade wenn Kinder hungern, ist keine Zeit zu verlieren.** Bitte unterstützen Sie deshalb die größte Hilfsaktion in der Geschichte von World Vision – damit sich das Leben der vom Hunger betroffenen Kinder und ihrer Familien endlich verbessert. Weil es reicht. Es reicht wirklich! **Jeder Euro zählt.**



## SO KÖNNEN SIE SPENDEN

**Spendenkonto:** Frankfurter Volksbank  
IBAN: DE89 5019 0000 0000 0020 20 · BIC: FFBVDE33  
Verwendungszweck: Hungerkrise 407235

**Online:** [worldvision.de/esreicht](http://worldvision.de/esreicht)

**Telefonisch:** 06172 763-0

**Überweisung:** Einen Zahlschein finden Sie in der Mitte des Heftes.

